

1. 11. 26.

Mein Herzblatt,

am 1. 11. ⁴ Kam ich von der Arbeit nach Hause.

Da mußte ich zunächst den Brief von Schiff beantworten, weil mich sein Inhalt bedrückte, besser mir lästig war.

(Brief u. Antwort liegen bei). Jetzt muß ich aber ganz zu Dir, ganz, denn in Gedanken schrieb ich all das Allgemeine eben an Dich, um Dir zu zeigen, was Deine Liebe aus mir gemacht hat.

Def. Du Sonntag ohne Brief von mir warst, ver-
stehe ich nicht. Ich habe regelmäßig u. täglich geschrieben, am Sonnabend abend im Wartesaal. Mein guter Schatz, hoffent-
lich warst Du nicht zu traurig über das Ausbleiben der Post, im übrigen habe ^{ich} nicht eine Entschädigung für Dich, etwas Schönes zum Geburtstag.

Die Nummer, ich soll sagen, was wir Sonntag machen? Als ob mir das nicht Würstchen wäre. Liebling, wenn ich nur mit Dir ungestört zusammen sein kann, soll's mir gleich sein wo. Wenn ich nur bei Dir bin, ist alles gut.

Die Eltern würden sich sicher freuen u. uns vielleicht tatsächlich in Ruhe lassen, aber bei dieser Gelegenheit müssen wir wieder besuchen u. nicht bloß, wenn wir wollen (Außer bei Frau Dielefeld 2 Besuche; u. dann bei Onkel Gustav u. Tante Toni). Im Vorteil ist nur der, daß wir dann am 21. ganz bei den Eltern sein können u. nicht durch Besuche aufgehalten werden.

Die Gefahr ist nur, daß wir nicht von einander

haben. Ich erwarte Deine Bescheid.

Frankfurt? sagt mir sehr zu. Ob es möglich ist, mir dort eine Stelle zu besorgen, weiß ich nicht. An der Universität wird es meinetwegen, am ier. Krankenhaus vielleicht schwierig sein. Man wird mich natürlich als Kolontär an der Klinik nehmen müssen, aber das Advancement zum statmäßigen Assistenten ist außerordentlich schwer. Versuchen will ich es aber auf alle Fälle. Außerdem dachte ich noch an Düsseldorf. Mit den Anfragen will ich aber für nächst noch warten; es sieht sonst zu schlimm aus. —

Fein ist der Carl Hauptmann (aber Du bist noch viel feiner). Ich habe mich sehr gefreut. „Das ist ein großer Geist in einer kleinen Seele.“ Spürst Du die Tiefe? —

Lebe wohl, mein gutes Lieb; ich bin so müde daß ich beim (Schlafen) — siehst Du wohl — Schreiben einzuschlafen drohe. Ich wünsche Dich innig in. Küsse Dich fein in. Leise.

Dein Liebesten.

P.S. Der Brief geht erst morgen ab; ich bin zu müde noch zur Bahn zu gehen.

Mein!!! der Brief kommt noch zur Bahn!

Wenn Du den Brief am Schiff für falsch hältst, sende ihn bitte nicht ab. In diesem Falle würde ich Dich bitten ihn anzurufen in. ihm zu sagen, es wäre alles in Ordnung, ich schreibe be dieser Tage. Brief mit Kommentar dann bitte sofort zurück



Fräulein

Marga Röpner
Braunsch. Spark- u. Creditanstalt,

Braunschweig
Fr. Wdh. Pl. i.